

## Zusammenhalt mit Abstand

Ausbildungsbeginn unter erschwerten Bedingungen



Praxistage unter Einhaltung der Corona-Hygienevorschriften.

► Seit 2020 werden das neue Pflegeberufegesetz und die generalistische Ausbildung in der Pflege erstmals umgesetzt – dies ist an sich schon eine große Herausforderung für die Pflegeschulen und praktischen Einsatzorte. Dann kam Corona und forderte alle Beteiligten zusätzlich heraus. Ganz bewusst haben sich am Bremer Zentrum für Pflegebildung Bewerber für die Ausbildung entschieden, die nah am Menschen und vor allem praktisch arbeiten wollen.

Mit dem Ausbildungsbeginn am 1. April musste dieses Anliegen jedoch weit nach hinten rücken. Das geplante Kennenlernen im Einführungsblock war wegen der Kontaktverbote zunächst nicht möglich, alternative Konzepte mussten her, z. B. Online-Beschulungen mit variablen Methoden, um in den Austausch zu kommen. Gegen Ende des Einführungsblocks ging es dann um die Frage, wie praktisches Handling in kleinen Sequenzen vermittelt werden kann, ohne Hygienevorschriften zu unterlaufen. Das Verbot der Behörde, Schulräume zu nutzen, Einschränkungen in der Gruppengröße und täglich wechselnde Informationen über sich ändernde hygienische Auflagen stellten hier eine besondere Herausforderung dar. Es waren hohe Flexibilität, Kreativität, diverse Absprachen und die Bereitschaft, Routinen zu verlassen, gefragt. Jede mit der Schule kooperierende Klinik übernahm eine Teilgruppe der Auszubildenden und gestaltete zwei

praktische Tage unter Einhaltung sämtlicher, an den Tagen gültigen, Vorgaben; so auch das Rote Kreuz Krankenhaus Bremen gGmbH (RKK).

### Erste Begegnung mit der Praxis

Recht aufgeregt trafen sich am 2. Juni neun Auszubildende – das erste Mal in Dienstkleidung – mit Praxisanleiterinnen, der Koordinatorin der praktischen Ausbildung sowie der Pflegepädagogin des RKK. Ebenfalls das erste Mal gab es in dieser Kleingruppen-Konstellation „echte Kontakte“, etwas ganz anderes als die wohl recht aktiv arbeitende WhatsApp-Klassen-Gruppe. Die Auszubildenden brannten darauf, nach viel Online-Learning, endlich praktisch aktiv zu werden, wenn auch nur in 2er-Teams. Vorerfahrungen aus Praktika oder Freiwilligendiensten, theoretische Grundlagen und ein hoher Grad an Motivation spornten die neuen Kollegen an. Ein bunter Mix aus Vitalzeichenkontrolle, Umgang mit dem Bett inkl. Beziehen, rückschonenden Arbeitstechniken, Begleitung beim Essen und Trinken u. v. m. ermöglichten ein erstes Hineinschnuppern in den neuen Arbeitsalltag.

Spätestens bei der Reanimation unter den Augen der Mitschüler und der Anleitung von Experten wurde es richtig schweißtreibend. Bei den Reflexionen der einzelnen Pflegehandlungen wurde deutlich, dass es nicht nur um das Handling ging, sondern auch um

viel Tiefergehendes. Nachdem zwischenzeitlich immer wieder die Patienten-Rolle eingenommen wurde, hinterfragten die Auszubildenden z. B. auch deren Wahrnehmung in vergleichbaren Situationen und versuchten, entsprechende Lösungsansätze zu finden. Auch der Umgang mit eigenen Unsicherheiten wurde diskutiert. So fragte Joanna sehr nachvollziehbar: „Was sage ich einem Patienten, dem ich eine Inkontinenzhose anziehe? Ich selbst habe vorhin, als ich im Bett lag, gedacht, wie unangenehm das ist. Da liegt man als Patient, hat in die Hose gemacht und muss sich dann auch noch helfen lassen.“

Genau das ist es, was man mit einer rein theoretischen Auseinandersetzung nicht erzeugen kann; hier haben emotionale Wahrnehmungen einen ganz anderen Stellenwert.

Am Ende der zwei Tage waren sowohl die neuen Kollegen als auch die Anleitenden voller neuer Eindrücke und Ideen für die anstehenden ersten Praxiseinsätze. Die Gruppe war sich einig: Auch mit Abstand ist ein Zusammenhalt möglich, aber sich untereinander näher gekommen zu sein, war sehr hilfreich und förderlich.

Ulrike Frers  
Rotkreuzschwester,  
Pflegepädagogin im RKK, Lerncoach  
Bremische Schwesternschaft  
vom Roten Kreuz e.V.  
schwisterschaft-bremen.drk.de

## Unser Job: cool & systemrelevant

Frankfurter Rotkreuz-Schwisterschaften auf TikTok

► Knapp 60.000 Follower verfolgen die Videos der Frankfurter Rotkreuz-Schwisterschaften auf TikTok. Bedenkt man, dass unser Account erst seit April dieses Jahres besteht, ist das schon eine ganze Menge. Doch wie kam es dazu?

Auch wenn die Nachrichten während der Hochphase von COVID-19 hauptsächlich voll von negativen Schlagzeilen waren, stach eine Sache doch sehr positiv hervor – auf einmal war klar: Pflegekräfte und andere Krankenhausmitarbeiter sind systemrelevant. Und genau das wollten wir nutzen, um zu zeigen, dass die Berufe noch viel mehr sind, nämlich: cool, abwechslungsreich, voller Teamgefühl und dass der Spaß nicht zu kurz kommt. Doch so ein Start auf einem neuen Social Media Kanal muss natürlich auch gut geplant werden. Unser Ablauf war folgender:

1. Ziel: Unsere Hauptziele waren, die Attraktivität des Berufsfeldes zu steigern, indem man Reichweite generiert und den Teamgeist innerhalb der Belegschaft zu stärken.
2. Zielgruppe kennen: Für wen drehen wir die Videos? Recherchen ergaben, dass 69 % der aktiven Nutzer zwischen 16 und 24 Jahren alt sind, perfekt also, um uns als attraktiven Arbeitgeber für Auszubildende zu positionieren.
3. Kernbotschaft jedes Videos: Wir haben Spaß bei der Arbeit und trotzen



Hier gibt es coole TikTok Videos zum Thema Pflege!

4. Contentüberlegungen und –planung: Uns war wichtig, von vornherein Ideen zu konzipieren, aber auch Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich und ihre eigenen Ideen einzubringen. So haben wir in unserem Social Intranet um Protagonisten und Stories geworben und sind auch in den direkten Kontakt getreten.
5. Umsetzung: Wir drehten und drehen auch nach wie vor grundsätzlich mehrere Videos pro Drehtag. Das spart Zeit und personelle Ressourcen. Zuerst erklären wir den Mitarbeitenden die überlegte Story und zeigen ihnen



TikTok Feed der Frankfurter Rotkreuz-Schwisterschaften.

die Songauswahl. Dann unterteilen wir den Dreh meist in mehrere Schnitte und drehen dementsprechend Stück für Stück das Video.

6. Redaktionsplan: Um den Überblick zu behalten, wann wir welches Video posten, arbeiten wir mit einem Redaktionsplan.
7. Community Management + Sinnfluencer: Ist ein Video veröffentlicht, ist die Arbeit nicht getan. Man sollte stets die Kommentare im Blick haben und den Followern das Gefühl vermitteln, gesehen zu werden. Außerdem sollte man als Kanal selbst auch anderen „Sinnfluencern“ folgen, also anderen Kanälen, die verwandte Themenbereiche abdecken. Wir hoffen, dass Ihnen die Darstellung unserer Herangehensweise weiterhilft und wünschen allen anderen Schwesternschaften, die sich bereits dazu entschlossen haben oder noch entschlossen werden, auch über TikTok zu kommunizieren, viel Spaß und Erfolg!

Tina Stanzel  
Referentin Unternehmenskommunikation & Pressesprecherin  
Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V.  
rotkreuzkliniken.de